

# Zurück in ein normales Leben

Verein Hungrige Herzen: Spendensammlung für 23-jährige Lea, die an Magersucht erkrankt ist

Weinheim. Viele Jugendliche und ihre Angehörigen sind in Not. Die Zahl der Menschen, die an Essstörungen leiden, ist seit der Pandemie enorm gestiegen, nicht aber die Zahl der Behandlungsplätze und Behandlungsmöglichkeiten, warnt der Verein Hungrige Herzen aus Weinheim. Aus eigener Betroffenheit wurde er vor vier Jahren gegründet und setzt sich seither dafür ein, das Thema in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Außerdem steht für die Ehrenamtler die Hilfe für Betroffene im Fokus. Für einen besonders akuten Fall, den der magersüchtigen Lea, erbittet Hungrige Herzen nun dringend Spenden.

Der erste Kontakt zur 23-Jährigen kam vor mehr als einem Jahr über ihre Mutter zustande. Die Mutter hatte durch eine Selbsthilfegruppe vom Verein Hungrige Herzen erfahren. Mitglied Petra Zimmer war ihre erste Ansprechpartnerin. Schon bei der ersten Begegnung zwischen Lea und Petra Zimmer war klar: Wenn nicht sofort gehandelt wird, wird die junge Frau Weihnachten 2023 nicht mehr erleben. Lea hatte bereits eine Therapie in einer psychiatrischen Klinik hinter sich, fühlte sich dort nicht wohl, war therapiemüde und lehnte einen weiteren Klinikaufenthalt ab. Sie war aber bereit, sich auf alternative Therapiemethoden einzulassen. Diese werden von den Krankenkassen nur teilweise übernommen.

Lea hatte drei Jahre zuvor ihren Ziehvater verloren, die Mutter war zudem arbeitslos geworden. Eine ausweglose Situation. Mit Hilfe von privaten Spendengeldern (durch die Unterstützung des Vereins) gelang es, die 23-Jährige auf eine dringend notwendige internistische Behandlung vorzubereiten.

In der Heidelberger Klinik wurde sie internistisch stabilisiert, doch die Psyche riss sie immer wieder in schwere Krisen. Der Verein und Petra Zimmer begleiteten Lea und ihre Mutter aber weiterhin eng. Durch Kontakte zu speziellen Angeboten wie etwa systemischer Familienaufstellung kehrte bei Lea nach und nach der Wunsch nach Veränderung



Die Magersucht manövrierte die 23-jährige Lea in eine lebensbedrohliche Lage. Derzeit wird ihr in einer Klinik geholfen. Aber die Krankenkassen kommen bei Essstörungen nicht für alle Behandlungen auf. BILD: PRIVAT

zurück. Sie lernte zu erkennen, wann die Essstörung spricht und was eigentlich ihr eigener Wunsch ist. Gemeinsam mit einer Psychologin, die früher selbst an einer Essstörung litt, ist es gelungen, dass Lea nun in einer Akutklinik in der Lüneburger Heide erfreuliche Fortschritte in Richtung Genesung macht. Die

durchschnittliche Genesungsdauer liegt bei sechs Jahren. Lea, ihre Mutter und ihre Schwester haben noch einen weiten Weg vor sich. Sie würden noch sehr von den therapeutischen Hilfen derer profitieren, die sie bisher so erfolgreich begleitet haben, die aber nicht von den Krankenkassen bezahlt werden. Das liegt

nicht daran, dass diese Therapeuten keine anerkannte Arbeit leisten, sondern daran, dass sich das deutsche Gesundheitssystem erst allmählich auch für alternative Behandlungsmethoden öffnet.

Der Verein Hungrige Herzen bittet deshalb um Spenden. Fragen beantwortet der Verein gerne, auch

## Kurz erklärt

- Essstörungen sind ernsthafte **psychische Erkrankungen**, die das Essverhalten und die Wahrnehmung des eigenen Körpers stark beeinträchtigen.
- Zu den häufigsten Formen zählen **Magersucht**, Bulimie und die Binge-Eating-Störung (Essanfälle).
- Betroffene haben ein gestörtes Verhältnis zu Nahrung und Körpergewicht, was zu **lebensbedrohlichen** gesundheitlichen Folgen führen kann.
- Essstörungen wirken sich nicht nur auf das **Körpergewicht** aus, sondern können eine Vielzahl von gesundheitlichen Problemen verursachen.
- Dazu gehören **Herzrhythmusstörungen**, Nierenschäden, Magen-Darm-Beschwerden und hormonelle Störungen.
- Psychisch leiden Betroffene oft unter Depressionen, Angstzuständen und **sozialem Rückzug**.
- Essstörungen sind oft Ausdruck **tieferliegender Probleme** wie geringen Selbstwertgefühls, Perfektionismus oder Schwierigkeiten im Umgang mit Emotionen.
- Sie treten meist im **Jugendalter** auf, können aber auch Erwachsene betreffen.
- Neben **medizinischer Hilfe** ist psychotherapeutische Unterstützung entscheidend.

Ideen und Anregungen sind willkommen. Spendenquittungen können ausgestellt werden.

**i** Spenden gerne über die Homepage [www.hungrige-herzen.de](http://www.hungrige-herzen.de) oder direkt auf das Konto bei der Volksbank Kurpfalz. IBAN DE36 6709 2300 0034 1248 33